

Tagungsbeiträge

Prof. Dr. Peter Hongler, St. Gallen / Prof. Dr. Matthias Valta, Düsseldorf*

Internationale Perspektiven der Vermögensbesteuerung

Inhaltsübersicht

- I. Einführung
- II. Ökonomischer und politischer Kontext
 1. Die ökonomisch geprägte Ungleichheitsdebatte
 2. Aktuelle politische Entwicklungen
 3. Gibt es eine optimale Vermögensteuer?
- III. Der Vermögensteuertatbestand im Vergleich
 1. Steuerbasis/Bemessungsgrundlage
 - a) Allgemeines
 - b) Bewertung
 - c) Freibeträge
 2. Steuersatz
 - a) Verschiedene Regelungsmodelle
 - b) Substanzbesteuerung oder Sollertragsbesteuerung?
 - c) Ergänzungsverhältnis zu anderen Steuern
 - d) Gemeinsame Obergrenze von Einkommen und Vermögensbesteuerung
- IV. Föderale Fragen
 1. Allgemeines
 2. USA
 3. Deutschland
- V. Schlussfolgerungen

Der nachfolgende Bericht stellt auf Grundlage eines im September 2020 von den Universitäten Düsseldorf und St. Gallen veranstalteten Online-Workshops rechtsvergleichende und interdisziplinäre Perspektiven auf Bestand und Zukunft der Vermögensbesteuerung dar. Politische Initiativen verweisen neben der Krisenfinanzierung auf ungleiche Vermögensverteilungen und wollen eine Umverteilung erreichen. Ökonomische Betrachtungen zeigen, dass die Ungleichheiten nicht so einfach zu bestimmen und zu beheben sind, da sie auch mitten durch die Gesellschaft verlaufen. Hinsichtlich der Ausgestaltung stehen Ansätze einer breiten, pragmatisch bestimmbareren Bemessungsgrundlage teils hohen, schwer effizient vollziehbaren Anforderungen an die Bewertung gegenüber. Bei der Belastungshöhe beschränken sich alle geltenden Vermögensteuern auf moderate, zumindest herkömmlich aus dem Sollertrag erwirtschaftbare Sätze. Mag eine Substanzsteuer sich somit zwar steuerpolitisch als unweise erwiesen haben, bleibt jedoch unklar, ob sie trotz des Eigentumsschut-

zes nicht in gewissem Umfang zulässig wäre. Auf den Sollertrag beschränkte Vermögensteuern und Einkommensteuern sowie Erbschaftsteuern stehen in einem Ergänzungsverhältnis und die Übergänge sind fließend. Vermögensteuern können die Besteuerung von Veräußerungsgewinnen und Erbschaftsteuern funktional ersetzen. Umgekehrt gilt dies für eine ratierliche Besteuerung stiller Reserven. Das Ergänzungsverhältnis hat in mehreren Ländern zu Abstimmungsregeln im Sinne gemeinsamer Obergrenzen geführt. In föderalen Systemen stellen sich angesichts dieser Zusammenhänge umstrittene Kompetenzfragen.

Based on an online workshop organized by the Universities of Düsseldorf and St. Gallen in September 2020, the following report presents comparative and interdisciplinary perspectives on the existence and future of wealth taxation. In addition to crisis financing, political initiatives point to unequal wealth distributions and want to achieve a redistribution. Economic considerations show that the inequalities are not easy to determine and remedy, since they also run through the middle of society. In terms of design, approaches to a broad, pragmatically determinable assessment base can be contrasted with sometimes high assessment requirements that are difficult to enforce efficiently. As far as the level of the tax burden is concerned, all applicable property taxes are limited to moderate rates that can at least be conventionally generated from the target income. Thus, while a tax on assets may have proved unwise from a tax policy perspective, it remains unclear whether it would not be permissible to a certain extent despite the protection of property. Property taxes limited to the target income and income taxes as well as inheritance taxes are complementary and the transitions are fluid. Wealth taxes can functionally replace capital gains taxes and inheritance taxes. Conversely, this applies to the proportional taxation of hidden reserves. The supplementary relationship has led to coordination rules in the sense of common upper limits in several countries. In federal systems, these interrelationships raise controversial questions of competence.

* Prof. Dr. Peter Hongler, Institut für Finanzrecht, Finanzwissenschaft und Law and Economics der Universität St. Gallen IFF-HSG. Prof. Dr. Matthias Valta, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Steuerrecht, Institut für Unternehmenssteuerrecht, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.